

## **NSU und Verfassungsschutz -**

Trägt der Verfassungsschutz Mitschuld an  
den Morden des Nationalsozialistischen  
Untergrundes?

Seminararbeit vorgelegt von Leoni Gau

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| 1. Einleitung   | 3  |
| 2. Entstehung des „Nationalsozialistischen Untergrundes“ und dessen Verbrechen      | 4  |
| 3. Aufdeckung des NSU-Trios und Zweifel an der Todesursache Böhnhardts und Mundlos’ | 5  |
| 4. NSU-Prozess  | 6  |
| 5. Kontroverse um die Arbeit des Verfassungsschutzes — der „Inside-Job“             | 8  |
| 5.1. Grundlagen   | 8  |
| 5.2. V-Männer   | 9  |
| 5.3. Der Fall Andreas Temme   | 11 |
| 5.4. „Aktion Konfetti“  | 13 |
| 6. Mögliche Gründe für die Aufklärungsblockade des Verfassungsschutzes              | 15 |
| 7. Fazit  | 17 |
| 8. Literaturverzeichnis   | 19 |
| 9. Anhang   | 23 |

## 1. Einleitung

Demonstranten rufen: „Nazis morden, der Staat schaut zu, Verfassungsschutz und NSU.“ Zehn Morde mit rassistischem, nationalsozialistischem Hintergrund in einem Zeitraum von 1999 bis 2007 — Taten des rechtsextremen „Nationalsozialistischen Untergrundes“ (NSU). 418 Verhandlungstage über einen Zeitraum von fünf Jahren: Der NSU- Prozess. Doch was bleibt, sind offene Fragen, Unklarheiten, Wut, Trauer und Unverständnis. Zahlreiche Medien setzen sich in Form von Dokumentationen, Artikeln und Spielfilmen noch heute mit dieser Thematik auseinander und werfen neue Fragen und Missstände in der Aufarbeitung der Mordserie auf. Ein scheinbar unendlicher Prozess — und es bleibt die Frage: Inwieweit trägt der Verfassungsschutz Mitschuld an den Morden des „Nationalsozialistischen Untergrundes“? Clemens Binniger äußerte sich wie folgt zu dem Misstrauen an den NSU-Ermittlungen: „Es gibt eine Reihe von Merkwürdigkeiten und Zufällen, wo man natürlich ins Grübeln kommen kann. Aber wir sind jeder Merkwürdigkeit nachgegangen und können übereinstimmend sagen, alle Fraktionen, so eine Verschwörungstheorie, die hat keine Grundlage, dafür gibt es keinerlei Anhaltspunkte und die schließen wir auch aus.“<sup>1</sup>

Im Zentrum der folgenden Darstellung soll die Frage nach der Richtigkeit dieser Aussage stehen. Die Untersuchung der Handlungen des Verfassungsschutzes, verglichen mit den Handlungen des ‚Nationalsozialistischen Untergrundes‘ während und nach der Mordserie, stellt einen zentralen Bestandteil dar.

Die Literaturgrundlage zu diesem Thema ist breit gefächert. Aufgrund von inhaltlich stark abweichenden Aussagen müssen offizielle Berichte, beispielsweise die des NSU-Untersuchungsausschusses und Aussagen des Verfassungsschutzes, sowie Lektüren und Aussagen von Politologen, Medien, Opferanwälten und Internetplattformen differenziert betrachtet werden.

Dazu zählen beispielsweise Beiträge des Politologen Prof. Dr. Hajo Funke<sup>2</sup>, der Journalisten Stefan Aust und Dirk Laabs<sup>3</sup> und der Internetplattform „NSU-Watch“<sup>4</sup>.

---

<sup>1</sup> Clemens Binniger ist Obmann der CDU/CSU-Bundesfraktion im 2. Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestags. Die Aussage stammt aus einer Tagung des 2. Untersuchungsausschusses.

<sup>2</sup> Hajo Funke: Sicherheitsrisiko Verfassungsschutz., Hamburg 2018.

<sup>3</sup> Stefan Aust, Dirk Laabs: Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU, München 2014.

<sup>4</sup> NSU-Watch.info, Watchblog zum NSU-Prozess und verschiedenen NSU-Untersuchungsausschüssen.

Einer kurzen Rekapitulation der Entstehung des ‚Nationalsozialistischen Untergrundes‘ folgt eine Betrachtung der Mordserie von 1999 bis 2007 und des Handlungsverlaufes des NSU und des Verfassungsschutzes bis zum Prozessbeginn im Jahr 2013. Anschließend wird der Verlauf des Prozesses und die Arbeit der Sicherheitsbehörden untersucht. Am Ende wird die Ausgangsfrage aufgegriffen und anhand der Ergebnisse beantwortet.

Dabei ist es ein besonderes Anliegen dieser Arbeit, nicht nur über die offizielle Berichterstattung der Morde des ‚Nationalsozialistischen Untergrundes‘ zu sprechen, sondern alle Vorgänge in der Ermittlung kritisch zu hinterfragen. Die Morde der Terrororganisation NSU werfen zahlreiche Fragen auf und sollen analysiert werden. Der NSU-Prozess ist ein einschneidendes Ereignis in der Geschichte des Verfassungsschutzes und sorgt noch heute für Kritik an der Umsetzung der inneren Sicherheit in Deutschland.

## **2. Entstehung des ‚Nationalsozialistischen Untergrundes‘ und dessen Verbrechen**

Der ‚Nationalsozialistische Untergrund‘ war eine von 1999 bis 2011 in Deutschland bestehende neonazistische terroristische Vereinigung. Die Haupttäter, Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe, sind verantwortlich für die Ermordung von neun Migranten aus rassistischen und fremdenfeindlichen Motiven sowie einer Polizistin von 2000 bis 2007. Des Weiteren verübten sie drei Sprengstoffanschläge und 15 Raubüberfälle (siehe Anhang 1). Die Zahl ihrer bundesweit vernetzten Unterstützer wird auf 200 geschätzt.<sup>5</sup>

Mundlos (\*1973), Zschäpe (\*1975) und Böhnhardt (\*1977) stammen aus Jena. Dort lernte sich das Trio durch regelmäßige Besuche in dem Jugendclubhaus ‚Winzerclub‘ kennen. Mundlos schloss sich bereits in den 1980er Jahren der Skinhead-Szene der DDR an. Geprägt von dem Zusammenbruch der DDR, dem daraus resultierenden Fehlen von Autorität und Orientierung für Jugendliche und den vermehrten ausländerfeindlichen Angriffen, radikalisierten sich Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe.

Im Jahr 1996 entstand ein aktiver Zusammenschluss von freien Kameradschaften, der rechtsextreme ‚Thüringer Heimatschutz‘ (THS). Das Trio und weitere Bekannte, unter anderem der im NSU-Prozess angeklagte NSU-Unterstützer Ralf Wohlleben, gehörten der dazugehörigen ‚Kameradschaft Jena‘ an. Auch Tino Brandt, stellvertretender Vorsitzender

---

<sup>5</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalsozialistischer\\_Untergrund](https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalsozialistischer_Untergrund) (13.09.2018).

der Thüringer NPD, später V-Mann<sup>6</sup> des Thüringer Verfassungsschutzes, arbeitete eng mit Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe zusammen. Es folgten zahlreiche Teilnahmen an Demonstrationen, beispielsweise am 12.08.1996 zum Gedenken an Rudolf Heß<sup>7</sup>, sowie rechtsextreme Aktionen, verbunden mit dem Bau von Bombenattrappen. Von 1998 bis 2011, dem Jahr der Selbstenttarnung des NSU, lebte das Trio im Untergrund (siehe Anhang 2). Es war angewiesen auf die Unterstützung anderer Rechtsextremisten.

Ein ideologisches Netzwerk, vor allem mit Großbritannien und den USA, brachte zahlreiche Vorbilder für den Nationalsozialistischen Untergrund. Sie orientierten sich an rechtsextremen Gruppierungen wie „Blood and Honour“ und „The Order“, durch die das Trio die Verpflichtung zu „Taten statt Worte“<sup>8</sup> sah.

### **3. Aufdeckung des NSU-Trios und Zweifel an der Todesursache Böhnhardts und Mundlos'**

Am 4.11.2011 führten Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt ihren letzten Raubüberfall auf eine Filiale der Sparkasse in Eisenach durch, ihr Fluchtfahrzeug — ein Wohnmobil. In Stregda, einem Stadtteil von Eisenach, wird das Wohnmobil der Täter aufgefunden. Zu diesem Zeitpunkt waren diese jedoch weder bekannt, noch konnte eine Verbindung zu der sogenannten „Českà-Mordserie“<sup>9</sup> festgestellt werden.

Unstimmigkeiten in den Aussagen der Polizisten vor Ort und einer Zeugin lassen jedoch an dem offiziellen Bericht des Leiters der Kriminaldirektion Gotha, Michael Menzel, zum Tathergang des 4.11. zweifeln. So sind zeitliche Differenzen im Bezug auf das Eintreffen der Polizei, das Hören von Schüssen und das In-Brand-Stehen des Wohnmobils erkennbar. Die Untersuchung der Leichen bestätigte den Tod von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt.

---

<sup>6</sup> Bezeichnung für Personen, die Sicherheitsbehörden wie dem Verfassungsschutz Hinweise zur Verhinderung und Aufklärung von Straftaten geben und deren Identität nach Möglichkeit von der Ermittlungsbehörde, für die sie tätig sind, geheim gehalten wird.

<sup>7</sup> Rudolf Hess (1894-1987) war Stellvertreter Adolf Hitlers. Er starb im Kriegsverbrechergefängnis Spandau in Berlin. Neonationalsozialisten verehren ihn als politisch Gleichgesinnten. Da sie die Todesursache Suizid durch Erhängen leugnen, verlangen sie auf Hess-Trauermärschen eine erneute Aufklärung seines Todes.

<sup>8</sup> Schlagwort, welches häufige Verwendung in der rechtsextremen Szene findet, vorhanden im NSU-Bekennervideo 2007.

<sup>9</sup> Andere Bezeichnung für die NSU-Mordserie aufgrund der bei jedem Mord verwendeten Tatwaffe Česká CZ 83.

Offizielle Todesursache — Mundlos erschoss erst Böhnhardt, dann sich selbst. Doch schon am 5.11.2011 ergaben sich erste Zweifel an dieser Erkenntnis. Die Kriminaltechniker stellten beispielsweise während ihrer Spurenuntersuchung zwei Hülsen von Schrotpatronen fest, doch drei Schüsse sollen von der Polizei gehört worden sein.<sup>10</sup>

Ungewöhnlich war zudem die Entscheidung Menzels, die Spurensicherung nicht ordnungsgemäß am Tatort stattfinden zu lassen, sondern zu veranlassen, den Wohnwagen durch einen privaten Abschleppdienst in deren private Lagerhalle zu transportieren. So stellt sich zunehmend die Frage nach einer mutwilligen Zerstörung des Tatorts. Rätselhaft ist auch, weshalb Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt nach ihrem Raub nicht sofort aus der Stadt geflohen sind, obwohl sie durch das Abhören des Polizeifunks genau wussten, dass nach ihrem Wohnmobil gesucht wird.<sup>11</sup>

Beate Zschäpe befand sich zu diesem Zeitpunkt in der gemeinsamen Wohnung des Trios in Zwickau, welche, etwa gleichzeitig mit dem Tathergang in Stregda, explodierte und ausbrannte. Zschäpe flüchtete. Am 8.11.2011 stellte sie sich der Polizei Jena. Das Ende der Mordserie des NSU.

Doch auch hier ist unklar, wer Zschäpe nach dem Tod von Mundlos und Böhnhardt informierte und ihre Flucht ermöglichte?

#### **4. Der Prozess**

Am 24.2.2013 versprach Kanzlerin Angela Merkel während ihrer zentralen Gedenkrede für die Opfer der Terrororganisation NSU: „Wir tun alles, um die Morde aufzuklären und die Helfershelfer und Hintermänner aufzudecken und alle Täter ihrer gerechten Strafe zuzuführen. Daran arbeiten alle zuständigen Behörden in Bund und Ländern mit Hochdruck.“<sup>12</sup>

Der NSU-Prozess — das Gerichtsverfahren, welches, vor allem dem Wunsch der Nebenklage entsprechend, die Rätsel der Mordserie aufdecken und für Gerechtigkeit sorgen sollte.

---

<sup>10</sup> Stefan Aust, Dirk Laabs: Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU, München 2014, S. 770f.

<sup>11</sup> Stefan Aust, Dirk Laabs: Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU, München 2014, S. 771f.

<sup>12</sup> <https://www.sueddeutsche.de/politik/merkels-gedenkrede-fuer-neonazi-opfer-im-wortlaut-die-hintergruende-der-taten-lagen-im-dunkeln-viel-zu-lange-1.1291733> (13.09.2018).

Auch die insgesamt 95 Nebenkläger und ihre Anwälte erhofften sich eine ausführliche und umfassende Aufarbeitung der Taten des NSU (siehe Anhang 3).

Am 6.5.2013 begann die Hauptverhandlung unter dem Vorsitz des Richters Manfred Götze vor dem 6. Strafsenat des Oberlandesgerichts München. Die von der Bundesanwaltschaft Hauptangeklagte war Beate Zschäpe. Ralf Wohlleben, Holger Gerlach, André Eminger und Carsten Schultze<sup>13</sup> wurden als Unterstützer des NSU-Trios angeklagt.

Inhaltliche Grundlage des NSU-Prozesses war die Annahme der Bundesanwaltschaft, der NSU sei zu keinem Zeitpunkt ein Netzwerk gewesen, sondern eine singuläre Vereinigung von drei Personen.<sup>14</sup> Diese Feststellung lehnte die Nebenklage ab und ging von einem terroristischen Netzwerk aus, unter anderem begründet durch die spezifische Auswahl der Tatorte, die nur durch ortskundige Anwohner erfolgt sein könne.<sup>15</sup>

Am 11.7.2018, nach fünf Jahren NSU-Prozess, wurde Beate Zschäpe wegen „Mittäterschaft und Mitgliedschaft in der terroristischen Vereinigung NSU“, sowie schwerer Brandstiftung zu lebenslanger Haft mit Feststellung der besonderen Schwere verurteilt. Die vier weiteren Angeklagten wurden der Unterstützung einer terroristischen Organisation für schuldig gesprochen. Es wurden Haftstrafen von zweieinhalb bis zehn Jahren verhängt.<sup>16</sup>

Die Urteile sind gefallen, doch was fehlt, ist eine transparente und vor allem vollständige Aufklärung der Verwicklung des Verfassungsschutzes in die Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrundes.

---

<sup>13</sup> Ralf Wohlleben, Holger Gerlach, André Eminger und Carsten Schultze wurden wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigungen angeklagt. Sie unterstützten das Trio unter anderem durch das Beschaffen von Waffen, Pässen, Geld, Sprengstoff und Wohnungen.

<sup>14</sup> Auszug aus der Anklageschrift des Bundesanwaltschaft vom 08.11.2012, unter <http://www.generalbundesanwalt.de/de/showpress.php?newsid=460> (13.09.2018).

<sup>15</sup> <https://www.nsu-watch.info/2018/06/hier-im-prozess-sind-meine-fragen-nicht-beantwortet-worden-die-plaedoyers-der-nebenklage-im-muenchener-nsu-prozess/> (13.09.2018).

<sup>16</sup> <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-07/urteil-im-nsu-prozess-beate-zschaepe-wegen-mordes-schuldig-gesprochen> (13.09.2018).

## 5. Kontroverse um die Arbeit des Verfassungsschutzes - der „Inside-Job“

### 5.1 Grundlagen

Ziel dieser Seminararbeit ist die Untersuchung der Annahme, der Verfassungsschutz trage Mitschuld an den Morden des Nationalsozialistischen Untergrundes.

Grundlage dieser Annahme ist der Kontakt des Bundesamtes für Verfassungsschutz zu Mitgliedern der deutschen rechtsextremen Szene seit den 1990er Jahren mittels Einsatzes von sogenannten V-Männern. So sollen im Umfeld des NSU-Trios bis zu 40 V-Männer, angeworben durch verschiedene Sicherheitsbehörden, agiert haben.<sup>17</sup>

Es stellt sich folglich die Frage, wie es möglich sein konnte, die Gefahr des Nationalsozialistischen Untergrundes nicht rechtzeitig erkannt zu haben. Oder provokant gefragt: Hatten das Bundesamt für Verfassungsschutz sowie andere Sicherheitsbehörden ihre V-Personen nicht im Griff oder kann man das Nicht-Handeln und Nicht-Eingreifen ihrerseits als gewollt interpretieren?

Des Weiteren wird dem Verfassungsschutz eine bewusste Vertuschung von Informationen vorgeworfen. So begann unter anderem eine Aktenvernichtung im Bundesamt für Verfassungsschutz bereits kurz nach dem Bekanntwerden des NSU Ende 2011 („Aktion Konfetti“ siehe Kapitel 5.4).

Klaus-Dieter Fritsche, Beauftragter für die Nachrichtendienste des Bundes, sieht das wie folgt: „Es dürfen keine Staatsgeheimnisse bekannt werden, die ein Regierungshandeln unterminieren.“<sup>18</sup>

Also lässt die Bezeichnung „Inside-Job“ nicht nur auf ein „Behördenversagen“, sondern auch auf eine bewusste und gewollte Zusammenarbeit von Verfassungsschutz und Neonazis schließen. Journalisten weisen im Zusammenhang mit den NSU-Ermittlungen durch die Nutzung von Termini wie „Tiefer Staat“<sup>19</sup> auch hier auf eine organisierte Vertuschung

---

<sup>17</sup> <http://www.taz.de/!5350062/> (13.09.2018).

<sup>18</sup> Aussage Fritsches im NSU-Ausschuss des Bundestags in Berlin vom 18.10.2012, unter <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/17/CD14600/Protokolle/Protokoll-Nr%2034a.pdf> (16.10.2018).

<sup>19</sup> Aus der Türkei stammende Bedeutung für „Staat im Staate“: konspirative Verflechtung von Militär, Geheimdiensten, Polizei, Justiz, Rechtsextremismus und organisiertem Verbrechen.



hin. In den folgenden Kapiteln wird die Arbeit des Verfassungsschutzes bezüglich des NSU an ausgewählten Beispielen dargestellt und kritisch hinterfragt.

## 5.2 V-Männer

Seit den 1990er Jahren bis in die 2000er Jahre waren bis zu 40 V-Männer im Umfeld des NSU tätig.<sup>20</sup> Angeworben von sieben Sicherheitsbehörden, hatten sie die Aufgabe, Informationen aus dem rechtsextremen Umfeld, in dem sie sich bewegten, an ihre V-Mann-Führer weiterzuleiten. Doch durch die nicht verhinderte Mordserie des NSU stellt sich die Frage nach der Effizienz des Einsatzes von V-Männern.

Bereits im Jahr 1996, vor dem Untertauchen des NSU, beschlossen das Bundesamt für Verfassungsschutz, das Amt für Verfassungsschutz Thüringen und der Militärische Abschirmdienst die „Operation Rennsteig“ zur Rekrutierung von neuen V-Männern. Es konnten mindestens acht sogenannte Quellen angeworben werden, die die rechtsextreme Kameradschaft „Thüringer Heimatschutz“ näher erforschen sollten.<sup>21</sup>

Leiter dieser Kameradschaft war Tino Brandt, der 1994 selbst V-Mann des Thüringer Verfassungsschutzes wurde. Er gilt als einer der stärksten Neonazi-Kader in den 1990er Jahren und stand in direktem Kontakt zum NSU-Trio. Er erhielt schätzungsweise 200000 DM in seiner Zeit als Spitzel bis 2001, wodurch er rechtsextreme Strukturen aufbauen und finanzieren konnte. Tino Brandt unterstützte also nicht nur die Naziszene, sondern auch das NSU-Trio durch staatliche Gelder maßgeblich. Gemeinsam besuchten sie Mitte der 90er Jahre von Brandt organisierte Demonstrationen, später unterstützte er das Trio und ihr Untertauchen 1998 finanziell durch Spendengelder.<sup>22</sup>

Auch die Neonazis Carsten Szczepanski, Ralf Marschner und Thomas Starke waren entscheidende Unterstützer von Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe und auch sie waren V-Männer. Szczepanski baute das rechtsextreme Netzwerk „Blood and Honour“ in Deutschland auf. Über dieses Netzwerk gelang das Trio an Wohnungen, Ausweise, Waffen und Geld. Bundesweit bekannt wurde die SMS „Hallo. Was ist mit dem Bums?“, die Szczepanski 1998 von dem szenenbekannten Chemnitzer Jan Werner, welcher den NSU mit Waffen versorgen sollte, erhielt. Unbegreiflich ist jedoch, dass der Verfassungsschutz

---

<sup>20</sup> <http://www.taz.de/!5350062/> (13.10.2018).

<sup>21</sup> <http://www.fr.de/politik/rechtsextremismus/nsu-neonazi/nsu-akten-verfassungsschutz-raetselt-ueber-sich-selbst-a-838002> (13.10.2018).

<sup>22</sup> Hajo Funke: Sicherheitsrisiko Verfassungsschutz, Hamburg 2018, S. 19-22.

nicht eingriff, obwohl Szczepanskis V-Mann-Führer informiert war und Jan Werner in direktem Kontakt mit dem Trio stand.<sup>23</sup> Das würde heißen, dass die Mordserie des NSU hätte verhindert werden können.

Ralf Marschner arbeitete von 1992 bis 2002 für das Bundesamt für Verfassungsschutz. Er soll Zschäpe und Mundlos beruflich beschäftigt haben. Bei seiner Vernehmung im NSU-Prozess 2012 und 2013 stritt er jedoch ab, das Trio gekannt zu haben. Und wie der Zufall es will, wurden im Hochwasser 2010 genau zwei Akten der NSU-Ermittlungen vernichtet, nämlich die des V-Mannes Marschner.<sup>24</sup>

Irritierend ist nun außerdem der Sachverhalt um den V-Mann Thomas Starke und die ihn betreffenden Akten. Starke arbeitete von 2000 bis 2011 für das Berliner Landeskriminalamt und lieferte mindestens fünf Mal Hinweise zu dem abgetauchten NSU-Trio. Doch diese Informationen wurden nicht an den Untersuchungsausschuss des Bundestages weitergeleitet. Umstritten ist hierbei die Aussage des damaligen Berliner Innensenators, Frank Henkel, vor dem Innenausschuss des Berliner Abgeordnetenhaus am 18.9.2012: „Die Polizei ist seinerzeit mit Rücksicht auf die Bitte der Generalbundesanwaltschaft und nach Prüfung der uns zur Verfügung stehenden Erkenntnissen zu dem Ergebnis gekommen, dass eine unmittelbare Information des Untersuchungsausschusses unter Vorlage der Akten nicht verantwortbar gewesen wäre, ohne das Strafverfahren und das Leben des V-Mannes zu gefährden.“<sup>25</sup>

Die Bundesanwaltschaft widerspricht Henkels Darstellung jedoch: „Absprachen über Zeitpunkt und Form der Übermittlung der Erkenntnisse an den NSU-Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages wurden nicht getroffen.“<sup>26</sup> Und wer hat nun Recht? Die Frage nach einer bewussten Zurückhaltung der NSU-Akten steht noch heute im Raum.

Zusammenfassend stellen sich die Fragen, weshalb das NSU-Trio nicht hätte früher festgenommen werden können, obwohl in ihrem Umfeld 40 V-Männer agierten? Was geschah mit den von V-Männern übermittelten Informationen? Wurden die Informationen ausreichend geprüft? Wusste der Verfassungsschutz, wo sich das Trio aufhielt?

---

<sup>23</sup> Stefan Aust, Dirk Laabs: Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU, München 2014, S.334f.

<sup>24</sup> <https://hajofunke.wordpress.com/2016/05/10/mdr-v-mann-marschner-nsu-akte-vom-hochwasser-in-sachsen-weggespuelt/> (16.10.2018).

<sup>25</sup> <https://www.parlament-berlin.de/adoss/17/InnSichO/protokoll/iso17-015-wp.pdf> (16.10.2018).

<sup>26</sup> <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/nsu-affaere-bundesanwaltschaft-widerspricht-berlins-innensenator-henkel-a-856623.html> (16.10.2018).

Tatsache ist, dass bis heute noch nicht alle NSU-Akten an die NSU-Untersuchungsausschüsse, geschweige denn an die Öffentlichkeit, gelangt sind. Der Verfassungsschutz begründet dies mit dem Quellenschutz von V-Männern und sieht seine Pflicht anscheinend darin, die Sicherheit der V-Männer über die Aufklärung einer Mordserie zu stellen.

### 5.3 Der Fall Andreas Temme

Andreas Temme ist ehemaliger Verfassungsschützer des Landesamtes für Verfassungsschutz Hessen. Als V-Mann-Führer pflegte er Kontakte in die rechtsextreme Szene Hessens. Doch nachdem Halit Yozgat am 6.4.2006 in seinem Kassler Internetcafé durch zwei Kopfschüsse ermordet worden war, wurde Temme als Verdächtiger in den Mordermittlungen festgenommen. Der ehemalige Verfassungsschützer hielt sich genau zu dem Zeitpunkt in dem Internetcafé auf, als Yozgat ermordet wurde.

Fünfzehn Minuten lang chattete Temme außerdienstlich auf einer Internetplattform. Als er das Café verließ, legte er ein 50-Cent-Stück auf den Tresen, da er Yozgat nicht auffinden konnte. Dieser lag bereits tot hinter dem Tresen — und Temme will ihn nicht gesehen haben. Dies wurde jedoch von Spezialisten der Gruppe Forensic Architecture<sup>27</sup> der Londoner Goldsmith University widerlegt. Mithilfe einer Testperson rekonstruierten sie Temmes Bewegungen und errechneten seine jeweiligen Blickwinkel. Ihr Ergebnis am 6.4.2017 ist eindeutig: Temme muss die Leiche Yozgats beim Bezahlen gesehen haben (siehe Anhang 4).

Wieso hält sich also ein Verfassungsschützer an einem Tatort auf, will „nichts gesehen und gehört haben“ und ist der einzige, der sich nicht als Zeuge bei der Polizei meldet?<sup>28</sup>

Am 21.4.2006 konnten bei der Durchsuchung von Temmes Wohnung vier Schusswaffen, Munition und Literatur aus der NS-Zeit festgestellt werden. Er wurde an diesem Tag festgenommen.<sup>29</sup> Zu diesem Zeitpunkt begann auch das Abhören seines Telefons durch die Polizei. So konnte unter anderem am 9.5.2006 das Telefonat mit dem ehemaligen Geheimschutzbeauftragten und Temmes Vorgesetzten, Gerald-Hasso Hess, aufgezeichnet

---

<sup>27</sup> Siehe das Rekonstruktionsvideo vom Tatort in Kassel, unter [https://www.forensic-architecture.org/case/77sqm\\_926min/](https://www.forensic-architecture.org/case/77sqm_926min/).

<sup>28</sup> Stefan Aust, Dirk Laabs: Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU, München 2014, S.639f.

<sup>29</sup> Stefan Aust, Dirk Laabs: Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU, München 2014, S.640-642.

werden. Was dieser gegenüber Temme bemerkte, sorgte für Aufsehen: „Ich sage ja jedem, wenn er weiß, dass irgendwo so etwas passiert, bitte nicht vorbeifahren.“ Am 24.6.2015 rechtfertigte sich Hess vor dem Oberlandesgericht München während des NSU-Prozesses für diese Aussage. Es sei eine „ironische Eröffnungsklausel“<sup>30</sup> gewesen, die ausdrücken sollte, welche Folgen der Besuch des Internetcafés hatte. Tatsächlich muss sich hier jedoch die Frage gestellt werden, ob Temme und Hess wussten, dass der Mord an Halit Yozgat geschehen wird.

Unterschiedliche Auffassungen gibt es auch in dem Sachverhalt, ob Temme über die ‚Česká-Mordserie‘ informiert war oder nicht. Entgegen seiner eigenen Aussagen konnte im Gerichtsprozess nachgewiesen werden, dass der Verfassungsschützer am 24.3.2006 über die bundesweite Mordserie durch seine Vorgesetzte des Hessischen Landesamtes für Verfassungsschutz, Iris Pilling, dienstlich informiert worden war. Er hatte zudem die Aufgabe, seine V-Männer zu der Mordserie zu befragen.<sup>31</sup> Am 12.3.2014, dem 92. Verhandlungstag des NSU-Prozesses, verneinte Temme jedoch, die interne Email gekannt zu haben.<sup>32</sup> Vor dem zweiten NSU-Untersuchungsausschuss machte er außerdem bereits am 11.9.2012 deutlich: „Diese Mordserie hatte ich bis dahin so, in dieser Form, nicht wahrgenommen.“<sup>33</sup> Welche Informationen verbarg Temme, sodass er bereit war, Falschaussagen zu tätigen?

Das gezielte Zurückhalten von Informationen über die Mordserie des NSU wird auch dem Landesamt für Verfassungsschutz Hessen vorgeworfen, denn ein interner Bericht des Amtes, der auf Akten zu der rechtsextremen Szene in Hessen von 1992 bis 2012 beruht, soll 120 Jahre, das heißt bis zum Jahr 2134, unter Verschluss bleiben.<sup>34</sup> Der Bericht stellt eine Prüfung des möglicherweise fehlerhaften Umgangs mit Hinweisen zum NSU als Folge des Mordes an Yozgat dar.<sup>35</sup> So spielt auch der Einfluss Temmes eine entscheidende Rolle. Muss man also von einer behördlichen Vertuschung reden, wenn in der Bundesrepublik eine Sperrfrist von 120 Jahren möglich wird, obwohl üblicherweise eine

---

<sup>30</sup> Protokoll des 213. Verhandlungstages im NSU-Prozess am 24.06.2015, unter <https://www.nsu-watch.info/2015/06/protokoll-213-verhandlungstag-24-juni-2015/> (14.10.2018).

<sup>31</sup> Hajo Funke: Sicherheitsrisiko Verfassungsschutz, Hamburg 2018, S.72.

<sup>32</sup> <https://www.nsu-watch.info/2014/03/protokoll-92-verhandlungstag-12-maerz-2014/> (14.10.2018).

<sup>33</sup> <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/17/CD14600/Protokolle/Protokoll-Nr%2027.pdf> (14.10.2018).

<sup>34</sup> <https://www.nsu-watch.info/2017/07/pressemitteilung-nsu-watch-hessen-fordert-veroeffentlichung-des-geheimen-lfv-berichts-zu-hessischen-nsu-bezuegen/> (14.10.2018).

<sup>35</sup> <https://www.sueddeutsche.de/politik/nsu-prozess-leise-rieselt-der-staub-1.3570171> (14.10.2018).

Sperrfrist von 30 Jahren, wenn das „Wohl der Bundesrepublik gefährdet ist“, von 60 Jahren, angesetzt wurde.<sup>36</sup>

Entscheidend ist auch die Thematisierung einer Blockade der Ermittlungen durch den Verfassungsschutz im Mordfall Halit Yozgat. Das Landesamt für Verfassungsschutz Hessen verhinderte den Versuch der Mordkommission „Café“, Temmes V-Männer zu befragen. Und auch der damalige hessische Innenminister und somit oberster Leiter des hessischen Verfassungsschutzes, Volker Bouffier (CDU), untersagte die Vernehmung und Untersuchung von Temmes Quellen und seiner Dienstakte, da sonst das „Wohl des Landes Hessens“ gefährdet sei.

Thomas Moser fasst das Handeln der Sicherheitsbehörde wie folgt zusammen: „Quellenschutz vor Mordaufklärung. Und ein Verfassungsschutz, der nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems ist.“<sup>37</sup>

## **5.4 „Aktion Konfetti“**

Am 11.11.2011, sieben Tage nach dem Fund des Wohnmobils und der Leichen Böhnhardts und Mundlos', drei Tage nachdem Zschäpe sich der Polizei in Jena gestellt hatte, begann der Referatsleiter der Abteilung Rechtsextremismus des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Axel Minrath, Tarnname Lothar Lingen, insgesamt sieben Akten der Abteilung zu vernichten. Es waren Akten aus der „Operation Rennsteig“, welche das Ziel verfolgte, V-Männer anzuwerben und sie im Umfeld des Thüringer Heimatschutzes agieren zu lassen — im Umfeld der rechtsextremen Kameradschaft, in der sich das NSU-Trio radikalisierte. Und es blieb nicht bei den sieben Akten. In dem Zeitraum vom 4.11.2011 bis Anfang Juli 2012 wurden insgesamt 310 Akten im Bundesamt für Verfassungsschutz vernichtet oder gelöscht. Auch in anderen Sicherheitsbehörden fanden weitere Aktenvernichtungen statt.<sup>38</sup> Die Berichterstattung der Medien und die offiziellen Berichte der Bundesregierung weisen diesbezüglich jedoch Differenzen in der Frage nach der Wichtigkeit der Akten im Zusammenhang mit dem NSU auf. So stellt der Sonderbeauftragte des Bundesministerium

---

<sup>36</sup> <https://www.heise.de/tp/features/Verfassungsschutz-will-NSU-Bericht-fuer-120-Jahre-wegschliessen-3772330.html?seite=all> (14.10.2018).

<sup>37</sup> Thomas Moser: NSU: Die doppelte Vertuschung, Hannover 2017, Kapitel 3.

<sup>38</sup> Wolfgang Wetzel: Der NSU-VS-Komplex, Münster 2013, S.50f.

des Inneren, Richard Reinfeld, in seinem Bericht „Aufklärung der Aktenvernichtung im Bundesamt für Verfassungsschutz im Zusammenhang mit der „Operation Rennsteig“ sowie weiterer Aktenvernichtungen nach dem 04.11.2011“<sup>39</sup> dar, es existiere in den meisten Fällen kein Bezug zum Umfeld des NSU oder des Thüringer Heimatschutzes, in anderen Fällen bestünden zumindest aber Querbezüge. Des Weiteren sei eine Vertuschungsabsicht des Referatsleiters Minrath als Motiv auszuschließen, da diesem „grob unprofessionelle, rechtswidrige oder kriminelle Handlungen“ nicht zurechenbar seien. Diese Annahme wird jedoch nicht weiter begründet. Er kommt zu der Erkenntnis, es habe keine gezielte „Löschaktion“ zur Vernichtung möglicher Belege für Querverbindungen zum NSU-Komplex gegeben. Von Seiten der deutschen Sicherheitsbehörden und des Bundesministerium des Inneren habe nur eine, zwar nicht ordnungsgemäße, Aktenvernichtung aufgrund abgelaufener Löschfristen stattgefunden.

Journalisten und Experten, die sich mit dem NSU-Komplex befassen, teilen diese Ansicht jedoch nicht. Sie stellen ausführlich dar, welche Brisanz und Wichtigkeit den vernichteten Akten zugesprochen werden kann. Eine dieser Akten, Akte „Tarif“, betraf den V-Mann Michael von Dolsperg, der in einem Exposé seines Buches „Enttarnt - Ich hätte den NSU stoppen können“, welches der Zeitschrift „Welt“ vorliegt, behauptet, dass der NSU-Unterstützer André Kapke bei ihm eine Unterkunft für Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe nach deren Untertauchen im Jahr 1998 suchte. Dies habe er seinem V-Mann-Führer sofort gemeldet, es seien jedoch keine Konsequenzen gezogen worden, obwohl eine Festnahme des NSU-Trios möglich gewesen wäre.<sup>40</sup> Das würde heißen, dass die Mordserie des NSU hätte verhindert und zehn Menschenleben hätten gerettet werden können.

Doch die Akte des V-Mannes „Tarif“ ist vernichtet worden. Somit kann das Handeln oder aber gerade Nicht-Handeln des Bundesamtes für Verfassungsschutz heute nicht mehr nachvollzogen werden. Zwar behauptet das Bundesministerium des Inneren, die Akten seien „größtenteils wiederhergestellt“, jedoch widerlegte schon der erste NSU-Untersuchungsausschuss des Bundestags diese Behauptung.<sup>41</sup> Aus der Aktenvernichtung des Bundesamtes für Verfassungsschutz ergaben sich folgende Konsequenzen: Bereits im Juli 2012 trat der ehemalige Präsident des Amtes, Heinz Fromm, zurück.

---

<sup>39</sup> <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/17/CD14600/Dokumente/Dokument%2011.pdf> (14.10.2018).

<sup>40</sup> <https://www.welt.de/politik/deutschland/article133415915/Ich-haette-den-NSU-stoppen-koennen.html> (15.10.2018).

<sup>41</sup> <https://www.welt.de/politik/deutschland/article174944754/NSU-Verfahren-um-Akten-Vernichtung-nach-Geldauflage-eingestellt.html> (18.10.2018).

Das Verfahren gegen Axel Minrath wurde im März 2018 gegen eine Geldauflage von 3000 Euro eingestellt, obwohl dieser bereits im Oktober 2012 bei einer Befragung des Bundeskriminalamtes aussagte, er wäre sich über die Brisanz der vernichteten Akten bewusst gewesen, habe diese jedoch trotzdem vernichtet, um einen möglichen Schaden vom Bundesamt für Verfassungsschutz abzuwenden.<sup>42</sup>

Der Verfassungsschutz steht tief in der Kritik. Nur eine bewusste Verschleierung von Wissen scheint plausibel. Die dargelegte Argumentation führt zu einer Bewertung des staatlichen Eingreifens der Sicherheitsbehörden. Ist die bundesweite Datenlöschung und Aktenvernichtung nur ein Zufall, ein Versehen oder ein organisierter, systematischer Rechtsbruch, der die Mitverantwortung für die Mordserie des NSU trägt? Und wenn es doch kein Zufall, kein Versehen war, so hätten die V-Mann-Akten belegen können, dass dem Verfassungsschutz Informationen über das Trio vorlagen? Fragen, die durch das Schweigen der Sicherheitsbehörden nicht aufgeklärt werden können.

## **6. Mögliche Gründe für die Aufklärungsblockade des Verfassungsschutzes**

Die folgende Darstellung geht dem Versuch nach, Motive für das Handeln des Verfassungsschutzes zu ermitteln. Grundsätzlich muss die Frage gestellt werden, ob die Verfassungsschutzämter und weitere Sicherheitsbehörden staatliche Interessen verfolgten oder ob ein simples ‚Behördenversagen‘ Grund für die Fehler in der Aufklärung der NSU-Mordserie war.

Der Autor Wolf Wetzel stellt in seinem Buch „Der NSU-VS-Komplex“ die These auf, institutionalisierter Rassismus sei der Grund, weshalb ausländischen Kleinhändlern die Schuld für organisierte Kriminalität im ausländischen Milieu in Deutschland zugesprochen wurde. Der Verfassungsschutz habe somit die Möglichkeit der Legitimation der herrschenden Sicherheitspolitik gesehen. Ziel sei die Aufrechterhaltung der bestehenden politischen Ordnung gewesen.<sup>43</sup> Diese These stützend, muss bedacht werden, dass unter anderem durch die mediale Bezeichnung der NSU-Mordserie als „Dönermorde“ und die

---

<sup>42</sup> Bericht des 3. Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestags am 16.02.2017, unter [https://www.bundestag.de/presse/hib/2017\\_02/-/493792](https://www.bundestag.de/presse/hib/2017_02/-/493792) (15.10.2018).

<sup>43</sup> Wolf Wetzel: Der NSU-VS-Komplex, Münster 2013, S.114.

Namensgebung der Besonderen Aufbauorganisation des Landeskriminalamtes Bayerns in „Bosporus“ ein Fokus auf eine türkische, im Allgemeinen ausländische Minderheit in Deutschland gelegt wurde. So folgten monatelange Mordermittlungen in dem Umfeld der Angehörigen der Opfer.<sup>44</sup> Ein rechtsextremes Motiv schien bis zum Jahr 2011 völlig ausgeschlossen.

Doch auch die analytischen und systematischen Mängel in der Arbeit des Verfassungsschutzes müssen hinterfragt werden. In den Jahresberichten des Bundesamtes für Verfassungsschutz heißt es von 1995 bis 2010, also in dem Zeitraum, in dem der NSU agierte „In Deutschland gibt es derzeit keine rechtsterroristischen Organisationen.“<sup>45</sup> Eine mögliche Ursache für diese Fehleinschätzung ist die Unterschätzung des rechtsextremen Gewaltpotentials seit den 1990er Jahren, obwohl eine Zunahme von ausländerfeindlichen Übergriffen erkennbar wurde.<sup>46</sup> Doch so wird auch in dem Bericht des 2. Untersuchungsausschusses gefolgert, der Eindruck staatlicher Gleichgültigkeit durch eine mangelnde Strafverfolgung der rechtsextremen Übergriffe verstärke eine Radikalisierung.<sup>47</sup>

Aus diesen beiden Thesen lassen sich die in Kapitel 5 aufgeführten Beispiele für das unzulässige Agieren des Verfassungsschutzes wie folgt interpretieren: Der Verfassungsschutz hat den NSU unterschätzt. V-Männer, ein Verfassungsschützer am Tatort, das Vernichten von hunderten Akten — der Versuch, den Fehler des Nicht-Eingreifens, des Fehlinterpretierens von Informationen, des Unterstützens einer terroristischen Vereinigung zu vertuschen? Handelt es sich um Beihilfe zu zehn Morden oder um prekäre Versäumnisse in der Arbeitsweise und Organisation des Verfassungsschutzes?

---

<sup>44</sup> Imke Schmincke, Jasmin Siri: NSU Terror: Ermittlungen am rechten Abgrund, Bielefeld 2013, S.9f.

<sup>45</sup> Imke Schmincke, Jasmin Siri: NSU Terror: Ermittlungen am rechten Abgrund, Bielefeld 2013, S.34.

<sup>46</sup> Anfang der 1990er Jahre kam es in Hoyerswerda (1991) und Rostock-Lichtenhagen (1992) zu massiven rassistisch motivierten Angriffen auf Asylunterkünfte und Wohnheime von Gastarbeitern. Durch diese Ausschreitungen radikalisierten sich viele Jugendliche.

<sup>47</sup> Martin H. W. Möllers, Robert Chr. van Ooyen: NSU-Terrorismus: Ergebnisse der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse und die Empfehlungen für die Sicherheitsbehörden, Frankfurt 2015, S.36f.



## 7. Fazit

„Ohne den Verfassungsschutz ist das Morden des NSU nicht denkbar.“<sup>48</sup>

„Sichtbar hinter dem NSU-Rätsel wird eine politische Ordnung. Es ist diese Ordnung, die den Skandal nicht aufklären will.“<sup>49</sup>

In dieser Seminararbeit wurde eine fehleraufweisende Beteiligung des Verfassungsschutzes an den NSU-Ermittlungen dargelegt. Im Fokus der Überlegungen stand die Analyse der Handlungsweise des Verfassungsschutzes an ausgewählten Beispielen. Folglich war es nicht möglich, eine vollständige Untersuchung aller Taten des NSU mit den Ermittlungen des Verfassungsschutzes zu verknüpfen. Dies hätte die vorgegebene Länge der Arbeit um ein Vielfaches überschritten.

Schließlich lässt sich aus dieser Untersuchung das Fazit ziehen, dass unter anderem durch die kontinuierliche Verteidigung der „Drei-Täter-These“<sup>50</sup> durch die Bundesanwaltschaft im NSU-Prozess eine Rechtfertigungsmöglichkeit für das System der V-Männer der Sicherheitsbehörden, insbesondere des Verfassungsschutzes, geschaffen wurde. Mit dem Anwerben von V-Männern, wird diesen sogenannten Quellen ein absoluter Quellenschutz zugesprochen, folglich auch eine Straffreiheit in Strafprozessen. Was folgte, war eine Mitfinanzierung des rechten Terrors durch die Bezahlung der V-Männer und das spätere Vernichten von Akten über sie. In den Ermittlungen zum NSU und seiner Verbrechen führte das zu einer Blockade der Aufklärung.

So ist eine Aussage des Verfassungsschutzes unabdingbar, weshalb in einem Zeitraum von über zehn Jahren Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe nicht ausfindig gemacht werden konnten, obwohl bis zu 40 V-Männer in ihrem Umfeld eingesetzt waren.

Hajo Funke gibt einen weiteren Grund für die behördliche Blockade wieder: „Der absolute Schutz vom Verfassungsschutz angeworbener Nationalsozialisten (als Quellenschutz) geschehe aus einem übergeordneten Staatswohlinteresse.“<sup>51</sup>

---

<sup>48</sup> Aus dem Plädoyer von Alexander Kienzle, Anwalt der Familie von Halit Yozgat, der am 06.04.2006 in Kassel ermordet wurde.

<sup>49</sup> <https://www.heise.de/tp/features/Verfassungsschutz-will-NSU-Bericht-fuer-120-Jahre-wegschliessen-3772330.html?seite=all> (16.10.2018).

<sup>50</sup> Der NSU ist eine singuläre Vereinigung aus drei Personen: Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt.

<sup>51</sup> Hajo Funke: Sicherheitsrisiko Verfassungsschutz, Hamburg 2018, S.208.

Doch möglicherweise liegt das Staatswohlinteresse nicht nur im Quellenschutz, sondern auch in der bewussten Steuerung der rechtsextremen Szene durch die Unterwanderung durch V-Männer.

Unter dem Nachfolger Heinz Fromms, dem noch amtierenden Verfassungsschutzpräsidenten Dr. Hans-Georg Maaßen, folgte zwar eine Verfassungsschutzreform im Jahr 2015, andererseits bleibt der Einsatz von V-Männern weiterhin Teil seines Konzepts.<sup>52</sup>

Dabei ist die Beantwortung von Fragen, die im NSU-Prozess unter anderem durch beschränkte Aussagegenehmigungen nicht vertieft werden durften, entscheidend für die Opferfamilien, die eine transparente Aufklärung der Mordserie verdienen. Ebenso verdient es die gesamte deutsche Bevölkerung, über so bedeutsame Missstände in den Behörden informiert zu werden.

Selbst nach dem NSU gerät der Verfassungsschutz erneut in die Kritik: Im Fall Anis Amri<sup>53</sup> verschleierte der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz Maaßen den Einsatz eines V-Mannes im Umfeld Amris.<sup>54</sup> Bei den Ausschreitungen rechtsextremer Demonstrationen in Chemnitz vom 26.8.2018 bis zum 1.9.2018 bezweifelte er zudem, dass Hetzjagden auf ausländische Personen stattgefunden haben, obwohl dies sogar durch Videomaterial bestätigt worden ist.<sup>55</sup> Maaßen's Fehlverhalten kostete ihn im September 2018 schließlich sein Amt als Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz.

Was fehlt, ist also das Eingestehen von Fehlern des Verfassungsschutzes und das Zur-Rechenschaft-Ziehen von Verantwortlichen. Es braucht eine offene Aufklärung über Gefahren des Rechtsextremismus in Deutschland und ein transparentes und ordnungsgemäßes Zusammenarbeiten aller Sicherheitsbehörden zum Schutz der inneren Sicherheit Deutschlands.

---

<sup>52</sup> <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2017/kw07-pa-nsu/492646> (16.10.2018).

<sup>53</sup> Anis Amri verübte am 19.12.2012 einen islamistischen Angriff auf den Weihnachtsmarkt des Berliner Breitscheidplatzes. Zwölf Menschen starben.

<sup>54</sup> <https://www.tagesschau.de/inland/amri-verfassungsschutz-101.html> (16.10.2018).

<sup>55</sup> <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-09/verfassungsschutz-hans-georg-maassen-chemnitz-hetzjagd> (16.10.2018/12:45).

## 8. Literaturverzeichnis

### Sekundärliteratur

- Aust, Stefan/Laabs, Dirk: Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU, München 2014.
- Förster, Andreas/Moser, Thomas/Selvakumaran, Thumilan (Hg.): Ende der Aufklärung. Die offene Wunde NSU, Tübingen 2018.
- Funke, Hajo: Sicherheitsrisiko Verfassungsschutz. Staatsaffäre NSU: das V-Mann-Desaster und was daraus gelernt werden muss, Hamburg 2018.
- Möllers, Martin H. W./van Ooyen, Robert Chr.: NSU-Terrorismus: Ergebnisse der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse und Empfehlungen für die Sicherheitsbehörden, Frankfurt 2015.
- Moser, Thomas: NSU: Die doppelte Vertuschung, Hannover 2017.
- Schmincke, Imke/Siri, Jasmin (Hg.): NSU Terror. Ermittlungen am rechten Abgrund, Bielefeld 2013.
- Wetzel, Wolf: Der NSU-VS-Komplex, Münster 2013.

### Internetadressen

- Aust, Stefan/Laabs, Dirk: „Ich hätte den NSU stoppen können“, in: Welt.  
UHL: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article133415915/Ich-haette-den-NSU-stoppen-koennen.html> (Stand 15.10.2018)
- Beate Zschäpe zu lebenslanger Haft verurteilt, in: Zeit online.  
URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-07/urteil-im-nsu-prozess-beate-zschaepe-wegen-mordes-schuldig-gesprochen> (Stand 13.9.2018)
- Biallas, Jörg: Heinz Fromm: Keine Informationen, in: Deutscher Bundestag, PuK 2-Parlamentsnachrichten.  
URL: [https://www.bundestag.de/presse/hib/2017\\_02/-/493792](https://www.bundestag.de/presse/hib/2017_02/-/493792) (Stand 15.10.2018)
- Bucklitsch, Lutz: V-Mann Marschner: NSU-Akte vom Hochwasser in Sachsen weggespült?, in Prof. Dr. Hajo Funke.  
URL: <https://hajofunke.wordpress.com/2016/05/10/mdr-v-mann-marschner-nsu-akte->

vom-hochwasser-in-sachsen-weggespuelt/ (Stand 16.10.2018)

Bundesanwaltschaft erhebt Anklage im „NSU“-Verfahren, in: Der Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof.

URL: <http://www.generalbundesanwalt.de/de/showpress.php?newsid=460> (Stand 13.9.2018)

Bundesanwaltschaft widerspricht Berlins Innensenator, in: Spiegel Online.

URL: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/nsu-affaere-bundesanwaltschaft-widerspricht-berlins-innensenator-henkel-a-856623.html> (Stand 16.10.2018)

Die V-Männer und ihre Führer, in: taz.

URL: <http://www.taz.de/!5350062/> (Stand 13.10.2018)

Goll, Jo/Opalka, Susanne Katharina: V-Mann-Einsatz verschleiert?, in: Tagesschau.

URL: <https://www.tagesschau.de/inland/amri-verfassungsschutz-101.html> (Stand 16.10.2018)

Hansen, Felix/Schneider, Sebastian: „Hier im Prozess sind meine Fragen nicht beantwortet worden“-Die Plädoyers der Nebenklage im Münchener NSU-Prozess, in: NSU Watch.

URL: <https://www.nsu-watch.info/2018/06/hier-im-prozess-sind-meine-fragen-nicht-beantwortet-warden-die-plaedoyers-der-nebenklage-im-muenchener-nsu-prozess/> (Stand 13.9.2018)

Hebestreit, Steffen: Verfassungsschutz rätselt über sich selbst, in: Frankfurter Rundschau.

URL: <http://www.fr.de/politik/rechtsextremismus/nsu-neonazi/nsu-akten-verfassungsschutz-raetselt-ueber-sich-selbst-a-838002> (Stand 13.10.2018)

Höll, Susanne: Leise rieselt der Staub. Eine Akte soll für 120 Jahre unter Verschluss, in: Süddeutsche Zeitung.

URL: <https://www.sueddeutsche.de/politik/nsu-prozess-leise-rieselt-der-staub-1.3570171> (Stand 14.10.2018)

Laabs, Dirk: Verfahren um Akten-Vernichtung nach Geldauflage eingestellt, in: Welt.

URL: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article174944754/NSU-Verfahren-um-Akten-Vernichtung-nach-Geldauflage-eingestellt.html> (Stand 15.10.2018)

Merkels Gedenkrede für Neonazi-Opfer im Wortlaut: „Die Hintergründe der Taten lagen im Dunkeln - viel zu lange“, in: Süddeutsche Zeitung.

URL: <https://www.sueddeutsche.de/politik/merkels-gedenkrede-fuer-neonazi-opfer-im-wortlaut-die-hintergruende-der-taten-lagen-im-dunkeln-viel-zu-lange-1.1291733> (Stand 13.9.2018)

Moser, Thomas: Der Verfassungsschutz will NSU-Bericht für 120 wegschließen, in: Telepolis.

URL: <https://www.heise.de/tp/features/Verfassungsschutz-will-NSU-Bericht-fuer-120-Jahre-wegschliessen-3772330.html?seite=all> (Stand 16.10.2018)

Nationalsozialistischer Untergrund, in: Wikipedia.

URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalsozialistischer\\_Untergrund](https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalsozialistischer_Untergrund) (Stand 13.9.2018)

NSU-Watch Hessen fordert Veröffentlichung des geheimen LfV-Berichts zu hessischen NSU-Bezügen, in: NSU Watch.

URL: <https://www.nsu-watch.info/2017/07/pressemitteilung-nsu-watch-hessen-fordert-veroeffentlichung-des-geheimen-lfv-berichts-zu-hessischen-nsu-bezuegen/> (Stand 14.10.2018)

Reinfeld, Richard: Bericht des Sonderbeauftragten des Bundesministerium des Inneren.

Aufklärung der Aktenvernichtungen im Bundesamt für Verfassungsschutz im Zusammenhang mit der „Operation Rennsteig“ sowie weiterer Aktenvernichtungen nach dem 4. November 2011, in: Deutscher Bundestag.

URL: <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/17/CD14600/Dokumente/Dokument%2011.pdf> (Stand 14.10.2018)

Verfassungsschutzpräsident äußert Zweifel an Hetzjagdvorwurf, in: Zeit online.

URL: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-09/verfassungsschutz-hans-georg-maassen-chemnitz-hetzjagd> (Stand 16.10.2018)

Verfassungsschutz-Präsident Maßen sieht Behörde auf gutem Weg, in: Deutscher Bundestag, Online-Dienste.

URL: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2017/kw07-pa-nsu/492646> (Stand 16.10.2018)

## Protokolle

Stenografisches Protokoll der 27. Sitzung des 2. Untersuchungsausschusses am 11.9.2012

URL: <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/17/CD14600/Protokolle/Protokoll-Nr%2027.pdf> (Stand 14.10.2018)

Protokoll des 92. Verhandlungstages des NSU-Prozess am 12. März 2014, in: NSU Watch.

URL: <https://www.nsu-watch.info/2014/03/protokoll-92-verhandlungstag-12-maerz-2014/> (Stand 14.10.2018)

Protokoll des 213. Verhandlungstag des NSU-Prozesses am 24. Juni 2015, in: NSU Watch.

URL: <https://www.nsu-watch.info/2015/06/protokoll-213-verhandlungstag-24-juni-2015/> (Stand 14.10.2018)

Wortprotokoll der 15. Sitzung (Sondersitzung) des Ausschusses für Inneres, Sicherheit und Ordnung am 18.9.2012

URL: <https://www.parlament-berlin.de/ados/17/InnSichO/protokoll/iso17-015-wp.pdf> (Stand 16.10.2018)

Stenografisches Protokoll der 34. Sitzung des 2. Untersuchungsausschusses am 18.10.2012

URL: <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/17/CD14600/Protokolle/Protokoll-Nr%2034a.pdf> (Stand 16.10.2018)

## Videos

Rekonstruktionsvideo des Mordes an Halit Yozgat 2006 in Kassel, in: Forensic Architecture

URL: [https://www.forensic-architecture.org/case/77sqm\\_926min/](https://www.forensic-architecture.org/case/77sqm_926min/) (Stand 14.10.2018)

## Quellenverzeichnis Anhang

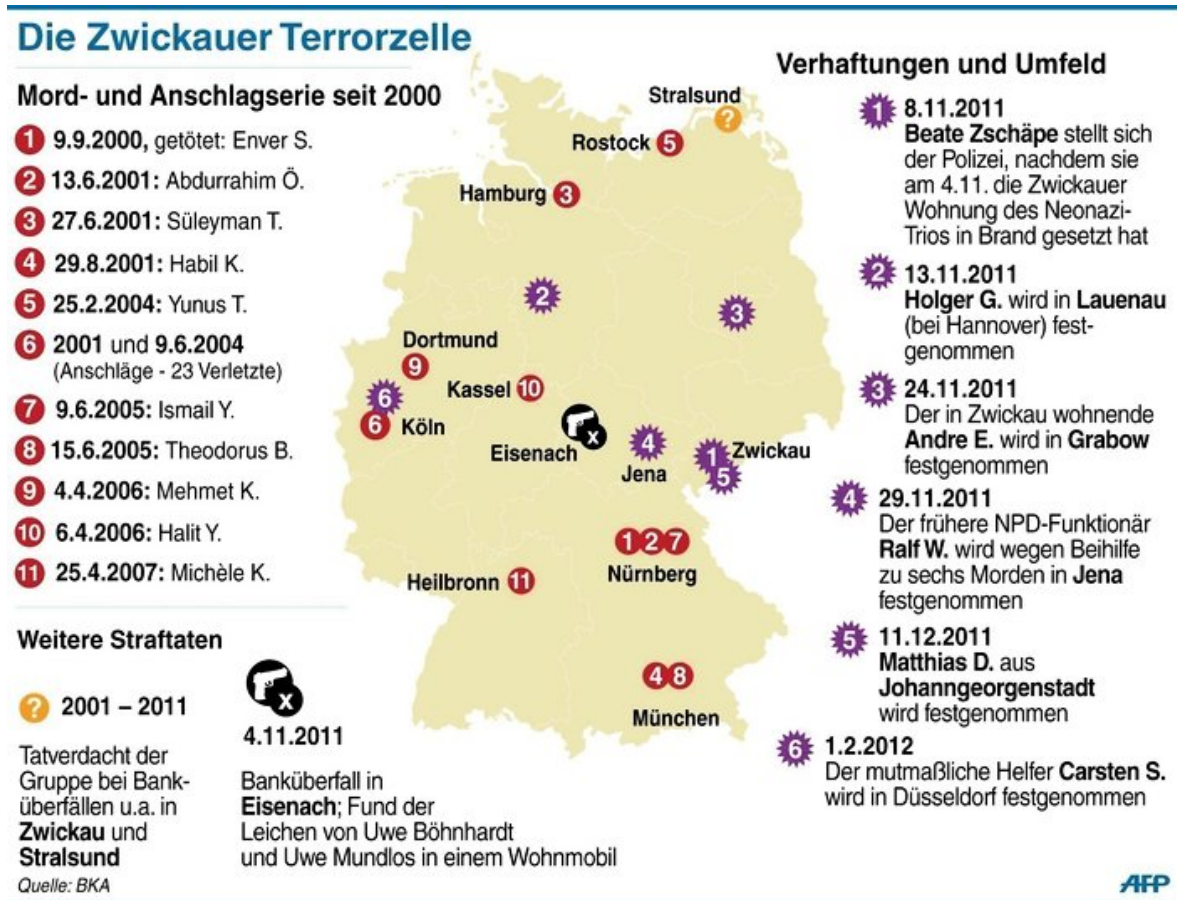
Anhang 1: [http://www.salzburg24.at/2017/07/Grafik\\_NSU-e1500986035133.jpg](http://www.salzburg24.at/2017/07/Grafik_NSU-e1500986035133.jpg) (Stand 18.10.2019)

Anhang 2: <https://www.hdg.de/lemo/bestand/objekt/plakat-nsu-fahndungsplakat.html> (Stand 18.10.2019)

Anhang 3: <https://dtj-online.de/der-nsu-prozess-in-zahlen-111738> (Stand 18.10.2018)

Anhang 4: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-04/nsu-mord-kassel-andreas-temme-verfassungsschutz-halit-yozgat/seite-2> (Stand 18.10.2018)

## 9. Anhang



Anhang 1: Darstellung der Taten des Nationalsozialistischen Untergrundes



Der Generalbundesanwalt  
beim Bundesgerichtshof

# Bundesanwaltschaft und Bundeskriminalamt bitten um Ihre Mithilfe



Bundeskriminalamt

++ FAHNDUNG +++ FAHNDUNG +++ FAHNDUNG +++ FAHNDUNG +++ FAHNDUNG +++ FAHNDUNG ++

## Mordanschläge und Banküberfälle durch eine rechtsterroristische Tätergruppierung in Deutschland

- **2000 – 2006:** Acht türkische/türkischstämmige und ein griechisches Mordopfer
- **2001 u. 2004:** Sprengstoffanschläge in Köln
- **2007:** Mord und Mordversuch an zwei Polizisten in Heilbronn
- **1999 – 2011:** Bewaffnete Banküberfälle im gesamten Bundesgebiet

### Tatverdächtige



**Böhnhardt, Uwe**

\*01.10.77 † 04.11.11

(Aufnahmen 2011 und 2007)



**Mundlos, Uwe**

\*11.08.73 † 04.11.11

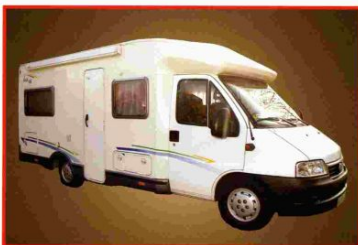
(Aufnahmen 2007 und 2009)



**Zschäpe, Beate**

\*02.01.75, in Haft

(Aufnahmen 2011)



Täterfahrzeug Mordfall Heilbronn 2007  
Wohnmobil Chausson / Fiat Ducato

1. **Wo sind die Personen, auch im Zusammenhang mit Pkw, Wohnmobil bzw. Fahrrädern auf Parkplätzen, Campingplätzen oder sonst im öffentlichen Verkehrsraum aufgefallen?**
2. **Wo haben diese Personen, auch bei privaten Anbietern, Fahrzeuge angemietet?**
3. **Wer kann Hinweise zu ihren Aufenthaltsorten, Wohnsitzen oder Kontaktpersonen seit dem Jahr 1998 geben?**

#### Weitere Informationen unter:

[www.bka.de](http://www.bka.de) und

[www.polizei-bw.de](http://www.polizei-bw.de) (Mord und Mordversuch an zwei Polizisten in 2007 in Heilbronn)

Auf die dort ausgelobten Belohnungen wird hingewiesen!

**Hinweise bitte an die sachbearbeitende Dienststelle:** Bundeskriminalamt Meckenheim

Zentrale kostenfreie Rufnummer der Hinweisaufnahme im BKA:

**0800 - 0130 110**

oder an alle Landeskriminalämter bzw. jede andere Polizeidienststelle

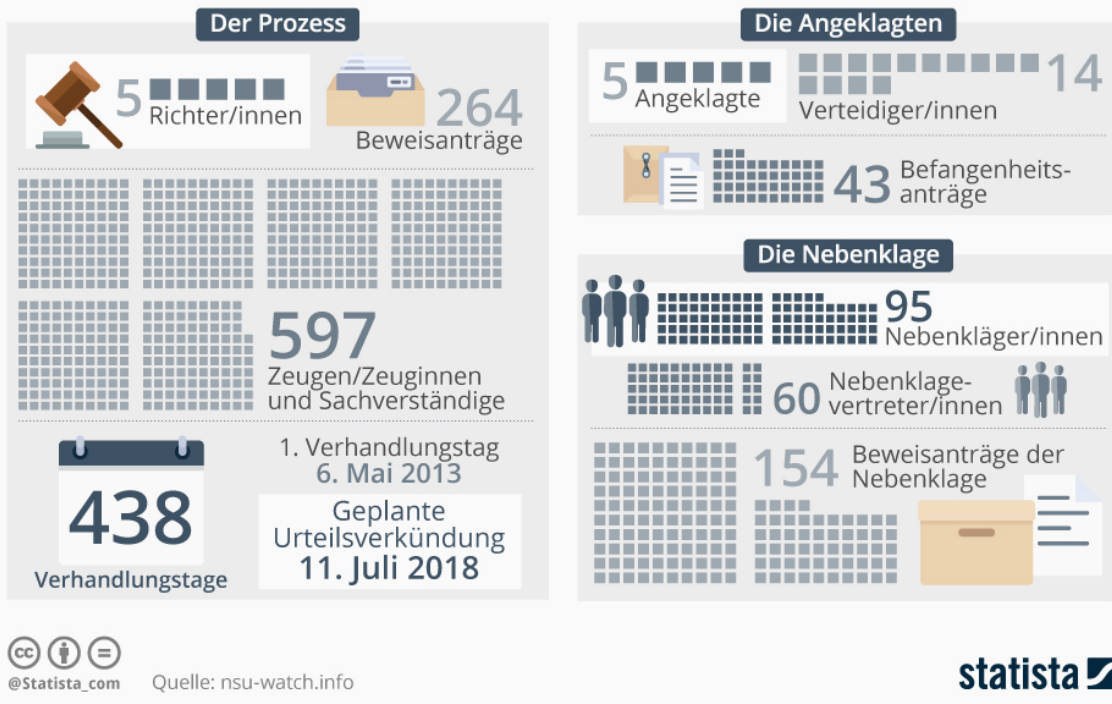
Herausgeber und Verleger: Bundeskriminalamt Wiesbaden

Anhang 2: Offizielles Fahndungsplakat der Bundesanwaltschaft und des Bundeskriminalamtes

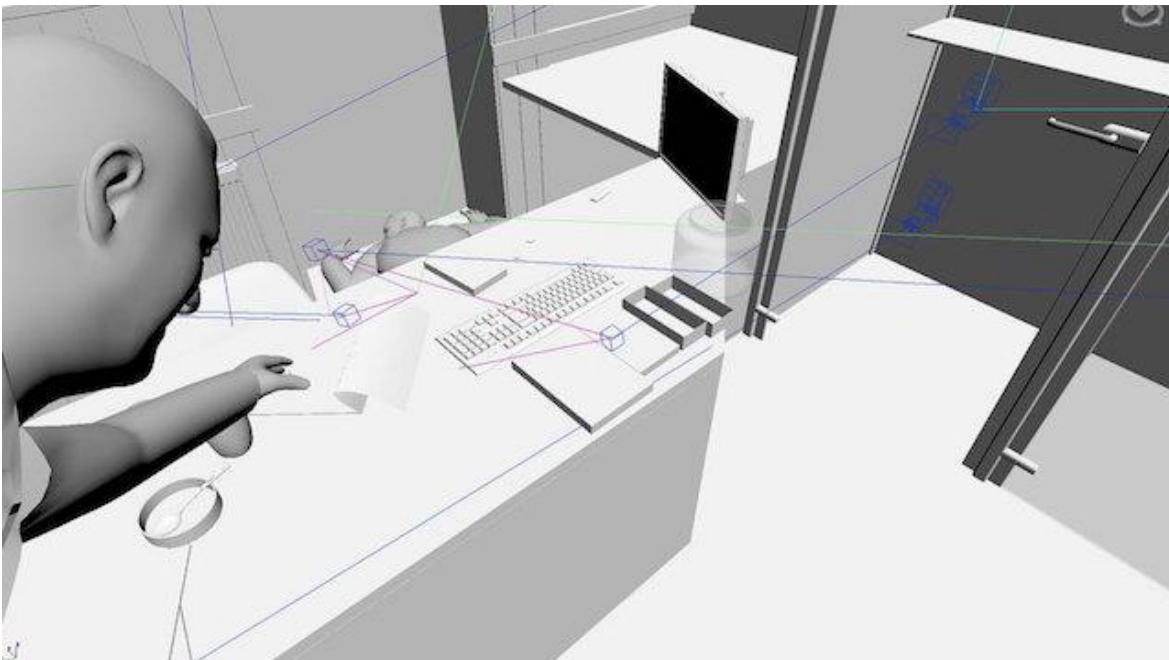


# Der NSU-Prozess in Zahlen

Ausgewählte Daten zum NSU-Prozess in Deutschland



Anlage 3: Der NSU-Prozess in Zahlen



Anlage 4: Eine architektonische Rekonstruktion, die nachzuweisen versucht, dass Andreas Temme Halit Yozgat gesehen haben muss

## Erklärung über selbständige Erarbeitung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorstehende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst habe.

Des weiteren versichere ich, dass diese Arbeit weder teilweise noch insgesamt von mir oder einer anderen Person eingereicht wurde. Alle Stellen, die wörtlich oder indirekt Veröffentlichungen anderer entnommen sind, habe ich kenntlich gemacht und mich keiner anderen als der angegebenen Literatur bedient.

Woltersdorf, den 17.1.2020

Leoni Gau